

© Alois van Doornick, Bild und Botschaft

112. Licht über der Finsternis. Fenster im Südschiff von St. Nicolai.

Karl Martin Hartmann 2020

(Evangelium: Ostern Gen 1,1 ff; Röm 6,3 ff.; Mk 16par)

Im Bild

Nach 23 Jahren der Planung und Sorge vieler Beteiligten konnte Karl Martin Hartmann im Frühjahr 2020 in den Glasstudios Derix/Taunusstein dieses letzte Fenster vollenden. Entgegen der Entwurfszeichnung stellte er einen in allen Fenstern einzigartigen Block dunklen Blaus ohne die überall verwendete weiße Rahmung massiv und mit echt-antik- statt des opalen Glases in den unteren Bereich. Nur hier scheint das Sonnenlicht durch das Glas, farbig wandernde Schatten werfend, hindurch, während überall sonst die Fenster das Licht nicht „durchlassen“, sondern erst ins sich aufnehmen und ohne Schattenwurf in den weiten Kirchenraum tragen. Der obere Bereich nimmt die gelb-grün-blau leuchtenden Motive der Schöpfung und des (blut-)roten Kreuzes auf.

Unten aber, so sagt es der Künstler, musste ich noch einmal Golgotha aufnehmen. Wie in einem Triptychon stehen drei unterschiedlich hohe Fensterbahnen wie die drei Kreuze auf Golgotha. Bei nahem Betrachten erkennt man hunderte unterschiedlicher kleiner Menschensymbole: Als bildeten sie eine Menschenkette der Vereinigung im oder gegen das Leid. Nur hier in den 22 Kalkarer Fenstern bricht die waagrecht/senkrechte Anordnung der variierenden Kleinstmotive sich wölbend, leidend, protestierend nach oben auf wie das Klagen und Stöhnen der leidenden Kreatur, der leidenden Menschheit, der leidenden durch Menschen bedrohten Natur.

Die Botschaft

Israel, das aus den zwölf Stämmen der Söhne Jakobs hervorging, hat in diesen beiden Namen ein Programm: „Jakob“, der zweitgeborene Zwilling heißt auf Deutsch „Fersenhalter“. Einer, der also von der ersten Sekunde auf der Welt „verbissen dranbleiben“ wollte. „Israel“ heißt „Gottesstreiter“. Aber das Energiepotential glaubender Menschen muss auch leben mit den Beschwerden und Mängeln des Lebens: Jakob hinkte an seiner Hüfte seit seinem Kampf mit dem Engel. (Gen 32)

Gerade die Beschwerden des Lebens namens „Sünde/Versuchung/Fehlverhalten“ sowie „Krankheit/Tod“ hat Jesus mit uns geteilt: Die biblischen Botschaften bezeugen: **„Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift.“** (1 Kor 15, 3) Es gibt kein Osterzeugnis ohne Blick auf Schuld oder Tod. Er hat sein **Blut vergossen „zur Vergebung der Sünden“**. Der Christus der Osterbotschaft springt nicht als Topmodell aus dem Grab, sondern **behält seine Wunden** und steigt hinab in die „Unterwelt“, das Reich des Todes. Der Ostertag ist nicht einfach lichtdurchflutet über dem Chaos dieser Welt, sondern umgreift unsere ganze Wirklichkeit. **Der Apostel Thomas greift genau deshalb nach den Wunden!** Auch kein „Gottesstreiter“ geht unverletzt durch die Welt, kein Christ kann sich aus dem Schuldigwerden und dem Sterben-Müssen heraushalten. **Eine zerbeulte Kirche, die zu den Menschen geht, ist Papst Franziskus lieber als eine sitzende Kirche, die von Ferne Vorschriften macht.** So kann es auch ein österliches Fenster „mit Tiefgang“ nur geben mit gleichzeitiger Präsenz des Dunklen. In diesem Dunkel sind es die über 600 „Lichtgestalten“, die sich gegen den „Daseinsdruck“ stemmen, die bereit sind, mit einzutauchen in das „Daseinsdunkel“. Christen retten sich nicht auf eine glückliche Halleluja-Insel, sondern lassen sich weizenkornartig ausstreuen, damit später Neues vielfältig wächst: „In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“ (Joh 16, 33)

Am Ostermorgen wird den Frauen nicht der Überlebende erklärt, sondern: „Ihr sucht Jesus von Nazareth, **den Gekreuzigten** ... Er geht euch voraus ...“ (Mk 16, 6f) **Das Kreuz bleibt der Christen Symbol**, nicht der Heiligenschein oder die Siegesfahne. Der Weg kann nicht sein, sich aus dem Dunklen herauszuhalten, sondern mit allen im Dunkel sich dem Himmel entgegen zu stemmen. Im Gottesknechtslied des Jesaja (Jes 53, 5) steht: „Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.“: Der Apostel greift das auf: „Er hat unsere Sünden mit seinem eigenen Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot sind für die Sünden und leben für die Gerechtigkeit. Durch seine Wunden seid ihr geheilt.“ (1 Petr 2, 24) **Wie gesagt: Jakob-Israel war hinkend unterwegs. Die Kirche und die Christen heute sind es auch. Aber sie haben einen passionsbereiten Erlöser gefunden. Zum Glück!**

